



Als Der
Durchlauchtigste Fürst und **S E R A**,
Herr Wilhelm Ernest /
Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg , auch Engern und Westphalen ,
u. u. u.

Dero Höchst-erfreuliches
Sahmens = FESTIN

So den 28. Maji glücklich erschienen, und in allen Hoch-er-
sprößlichen Wohlseyn begiengen,

Solte seine demüthigt-schuldigste Pflicht in diesen gering-gebundenen Zeiten
Glückwünschend bezeugen,

Ihro Hoch = Fürstl. Durchl.

Untertänigster Knecht

M. Ernestus Marxen, Theol. Cult.

J E R A,
Druckts Feiderich Wilhelm Bogenschneider.



In gar zu schlechtes Blat tritt jetzt
vor DEN Augen,

**Durchlauchtigster
Hürste!** so Hero

Glanz verhaßt.

Denn was kan eine Eul bey heller
Sonne taugen,

Wenn sie dem Sonnen-Licht nur dient zur steten Last.
Die Eulen dürffen sich zwar wohl bey Nacht erheben,
Doch aber nimmermehr bey hellem Glanze stehn,
Nur Adler dürffen da in hohen Lüfften schweben,
Ein träger Wächter muß zur Straff des Nachtes sehn:
Und

Und dieses, Gnadigster! giebt nicht geringe Sorgen
Bey Unterthänigsten in deren treuen Brust,
Die tieffe Niedrigkeit ist ihnen nicht verborgen,
So sie Dir schuldig sind bey Dero Nahmens Lust.
Doch dich ergöset sie, und hemmet alles Leyden,
Das oft ein hohes Haupt auch mit geringen lacht,
Und daß die Adler sich auch auf der Erden weyden,
Wenn sie die Lust gebüßt, und ihren Lauff vollbracht.
Und diß Versprechen nun hat mich dann auch bewogen,
Bey diesem frohen Fest zum Wünschen seyn bereit,
Weil mich Aurora nicht mit ihrer Post betrogen,
Und alle hören läßt die schöne Fröligkeit.
Gewiß ein Freuden-Licht umgabe meine Sinnen,
Als noch die Dämmerung in aller Augen saß,
Ich dacht verwunderend, was wird doch da beginnen,
Weil man die schöne Zahl in dem Calender laß.
Hierauf entsinnte sich das halb erschrockne Herze,
Daß dieser werthe Tag bey Hofe angenehm.
Und daß desselben Krafft vertriebe allen Schmerze,
Ja was zur Fröligkeit und Jauchzen unbequem.
Da sich nun dieser Tag mit Freuden eingestellt,
Und man den treuen Wunsch im Hohen Hause sagt,
So bleibe fernerhin das Ungelück gefallen,
Und alles Ungemach vom Hofe abgejagt.
Das holde Glück muß Dich noch lange Zeiten küssen,
Der Himmel stehe Dir mit seiner Gnade bey,
Er wolle allen Schmerz durch Nectar-Wein verflüssen,
Er mache Dich forthin von allen Strauren frey.
Und ob der strenge Schluß des Himmels härt gefüget
Daß Dich ein Unglücks-Stern mit seinem Ehn verböhnt,
So denke daß man erst nach harten Stand vergnüget,
Und nach den Dornen-Stich mit Rosen sey bekront.

Was

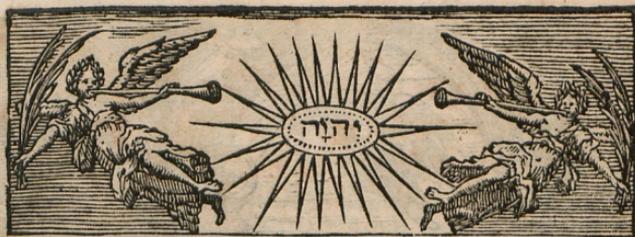
Was aber soll ein Knecht, **E**rlauchtigst's Haupt!

Dir schicken,
Das Dich an diesem Tag zu binden würdig sey?
Man sollte Dir zur Lust wol tausend Rosen pflücken,
Allein so ist das Feld von solcher Zierath frey.
Drum soll Dich hier mein Wunsch als ein Geschenk grüssen,
Weil meine Benigkeit bey Dir sonst nichts vermag.
Fortuna lege sich forthin zu Deinen Füßen,
Und diene Dir mit Lust die Nacht so auch den Tag.
Kein harter Unbestand, kein falsches Weh und Schrecken,
Noch ander Ungelück bezieh' diß Eheure Haupt!
Noth, Herzeleid, Verdruß muß alles sich verstecken,
Erfreue Dich in GOTT, und was er Dir erlaubt.

A R I A.

Himmel versiegle mit selblichen Amen,
Was der Durchlauchtigster Fürste verlangt,
Bergönne, daß hinter den theuersten Rahmen,
Das Centrum aller Ergößigkeit prangt.
Die Stunden, so heute zur Freude erschienen,
Die laß uns noch öftters mit Wünschen bedienen:
Laß ferner den Fürsten kein Herzen-Leid sehen,
Das holde Gelücke wie Palmen bestehen.





Als Der
 Durchlauchtigste Fürst und **GEHR**,
Wilhelm Ernest /
Sachsen / Jülich / Cleve und
 auch Engern und Westphalen,
 ꝛ. ꝛ. ꝛ.

Seiner Höchst-erfreuliches
ANS = FESTIN

glücklich erschienen, und in allen Hoch-er-
 eßlichen Wohlseyn begiengen,
 schuldigste Pflicht in diesen gering-gebundenen Zeilen
 Glückwünschend bezeugen,

Hoch = Fürstl. Durchl.

Unterthänigster Knecht

Ernestus Marxen, Theol. Cult.

GEHR,
 Friderich Wilhelm Bogenschneider.

